

Blässi-Post

Offizielles Organ des
Schweizerischen Klubs
für Berner Sennenhunde



Präsidentin: Martha Cehrs, 153, route d'Aire,
1219 Aire, Tel./Fax 022 797 18 59,
E-Mail: martha_cehrs@econophone.ch

Sekretärin: Agnes Ernst, Grüssshaldenstrasse 10,
6390 Engelberg, Tel. 041 637 16 51,
Fax 041 637 16 68, E-Mail: ernst.rocky@bluewin.ch

Präsidentin der Zuchtkommission: Andrea Maret,
route des Garettes 31, 1926 Fully,
Tel./Fax 027 746 42 25, E-Mail: andreamaret@freesurf.ch

Welpenvermittlung: Nathalie Assaf, Pappelweg 3,
3263 Buetigen, Tel. 032 385 13 08, Fax 032 385 13 09,
E-Mail: welpenvermittlung@freesurf.ch

Mitgliederdienst: Beatrice Raemy, Welbrigstrasse 39,
8954 Geroldswil, Tel. 044 748 13 65,
Fax 044 748 22 63, E-Mail: b_raemy@bluewin.ch

Redaktion «Blässi-Post»: Bernadette Syfrig,
Chalchbüel, 8805 Richterswil, Tel./Fax 044 784 96 76,
besyfrig@bluewin.ch

KBS-Internet: www.bernernsennenhund.ch

Jubiläum 100 Jahre KBS

Danke an alle, die bei der Organisation und Durchführung des Jubiläums «100 Jahre KBS» mitgeholfen haben!

Zwei Jahre lang haben wir uns auf das Jubiläum vorbereitet und innert dreier Tage war das Fest vorbei. Diese Tage werden für mich persönlich unvergesslich bleiben. Ich hoffe, dass sie es auch für euch sind.

Ich möchte hiermit meinen aufrichtigen Dank an alle, die bei den Vorbereitungen und der Durchführung des Jubiläums «100 Jahre KBS» behilflich waren, aussprechen. Jeder der Hand angelegt hat, hat auf seine Weise zum grossen Erfolg dieses Jubiläums beigetragen.

Mit herzlichem Dank an alle!

Martha Cehrs,
KBS- und OK-Präsidentin

100 Berner Sennenhunde

in der Fernseh-Sendung «Bsuech in Interlaken»

Viele Berner Sennenhundebesitzer wurden am Schluss der Sendung «Bsuech in...» vom 30. Juli 2007 überrascht. Und spätestens ein,



zwei Tage später, nach einem intensiven E-Mail- und Telefon-Verkehr im KBS, wussten es fast alle: Die Bevölkerung von Interlaken hat wie alle Gemeinden, die während dieser Sendereihe vorgestellt werden, von SF1 eine Wochenaufgabe erhalten. Diese lautete:

«Der Schweizerische Klub der Berner Sennenhunde feiert dieses Jahr sein 100 Jahre Jubiläum. Diese Hunde sind sehr vielseitig einsetzbar: Als Familienhund, gemütlicher Freizeit- oder Sporthund.

Die Interlakener Bevölkerung muss mindestens 100 Berner Sennenhunde auf die Höhe-matte bringen. Die Hunde sollten auf originelle Art und Weise ihre Vielseitigkeit



beweisen. Mindestens 30 Berner Sennenhunde müssen auf Befehl ihrer Halter gemeinsam «Platz» machen. Hunde aus Plüsch, Porzellan oder Karton sind erlaubt. Auch gestrickt oder gehäkelt sind uns die Berner Sennenhunde willkommen.»

Der KBS wurde aktiv. Über 100 KBS-Mitglieder fuhrten am Montag, 6. August 2007 nach Interlaken. Viele hatten sich herausgeputzt und auf Wunsch der Fernsehleute ihre Tracht angezogen. Andere kleideten sich mit einem Sennechütteli oder sonst im passenden Ethno-Look. Sogar vier originell gestaltete Wägeli wurden nach Interlaken gebracht.

Zwei Berner Sennenhunde trugen ein Körbchen mit Plüschbäris. Zwei weitere hatten Plüschbäris in ihrer Rückenpacktasche. Es waren herrliche Bilder: All die fein herausgeputzten Bäris, wie sie friedlich und geduldig auf ihren Auftritt warteten.

Leider schafften es die Verantwortlichen nicht, die stimmungsvollen Bilder einzufangen und in die Sendung einzubauen. Da die Sendezeit beim Auftritt der Hundegruppe fast um war, wurde statt des vorgesehenen Einmarsches nur eine riesige Schar Leute gezeigt und erwähnt, dass jeder einen Berner Sennenhund dabei habe. Von den Hunden hingegen sah man praktisch nichts. Und ihre Vielseitigkeit konnte schon gar nicht demonstriert werden. Nicht mal für das «Platz» auf Kommando reichte die Zeit. Schade um den grossen Aufwand, den die Berner Sennenhundebesitzer auf sich genommen haben, um der Gemeinde Interlaken zur Erfüllung ihrer Wochenaufgabe zu verhelfen und die Sendung zu verschönern.

Bei der Bevölkerung und vor allem bei den Touristen hingegen hinterliessen unsere Bäris einen nachhaltigen Eindruck. Sie bewunderten die Gutmütigkeit und die Gelassenheit dieser Rasse. Sie umringten und streichelten unsere Hunde, zückten ihre Kameras und fotografierten sie fleissig.

Viele schöne Sujets wurden auch von der Blässi-Post-Fotokamera eingefangen. Diese Bilder können im Fotoalbum auf der KBS-Homepage angeschaut werden.

www.bernernsennenhund.ch

Bernadette Syfrig



3. Internationales Symposium

10. August 2007 in Burgdorf

Thema: Verbesserung der Lebenserwartung beim Berner Sennenhund

Im Vorfeld der zweitägigen Jubiläumsfeier wurde am 10. August 2007 in Burgdorf BE das 3. Internationale Symposium des KBS abgehalten. Wie begehrt solche Seminare sind, zeigt die überaus grosse Teilnehmerzahl. Gegen 200 Interessierte aus 23 verschiedenen Ländern fanden sich im Auditorium der Technischen Hochschule in Burgdorf ein, um den hochstehenden Ausführungen der Fachreferenten zuzuhören.

Mit Kaffee, Tee und Gipfeli wurden die Seminarteilnehmer am Morgen empfangen. Zusätzlich wurde jedem eine speziell hergestellte Jubiläums-Stofftasche mit einem informativen Hand-Out und kleinen Aufmerksamkeiten abgegeben.

Im Auditorium stimmte eine Power-Point-Präsentation mit wunderschönen Berner Sennenhundebildern die Teilnehmer auf das Thema ein.

Martha Cehrs, KBS- und OK-Präsidentin «100 Jahre KBS» zeichnete auch für die Organisation und die Durchführung dieses Symposiums verantwortlich. Sie begrüßte das zahlreiche Publikum und stellte ihre beiden engagierten Mithelferinnen Christine Irrgang und Silvia Brugger vor.



Das Organisationskomitee mit zwei Referenten. V.l.n.r.: Christine Irrgang Vogt, Silvia Brugger, Dr. Andrew Urs Lüscher (USA), Martha Cehrs und Dr. Gaudenz Dolf.

Das Thema des diesjährigen Symposiums war: «Verbesserung der Lebenserwartung beim Berner Sennenhund». Damit wurde die Zielsetzung unterstützt, welche sich die Internationale Arbeitsgruppe (International Working Group, IWG) anlässlich des Symposiums in Salzburg im Jahre 2005 gesetzt hatte. Damals sprach man sich für eine weltweite Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Gesundheit und Langlebigkeit aus, mit dem Ziel, dass für unsere Berner Sennenhunde eine durchschnittliche Lebenserwartung von 10 Jahren erreicht werden kann.

Lebenserwartung und Genetik:
PD Dr. Gaudenz Dolf, Bern

Als erster Referent gab PD Dr. Gaudenz Dolf von der Universität Bern einen fachkundigen Einblick in die Genetik. Aufgrund seiner langjährigen wissenschaftlichen Erfahrungen ist er überzeugt, dass die Langlebigkeit zwar

durch äussere Einflüsse wie Krankheit, Unfall, Ernährung, Lebensumstände usw. beeinflusst werden kann, dass aber eine genetische Disposition hauptverantwortlich für die Lebensdauer ist. Basierend auf den Erkenntnissen über die Lebenserwartung kann angenommen werden, dass es sich bei der Lebensdauer um eine dominante polygenetische Komponente handelt, die umweltbedingte Faktoren sowie wahrscheinlich auch ein oder mehrere Hauptgene beinhaltet. Allerdings sei es nicht einfach, diese verantwortlichen Gene mittels DNA-Analyse zu bestimmen. Einfacher und kostengünstiger sei die Zuchtwertschätzung. Um eine möglichst breite und aussagekräftige Basis zur Analyse der Lebenserwartung zu bekommen, sind so viele Daten wie nur möglich nötig, die sowohl Abstammung, erreichtes Alter, Geschlecht, Wurfgrösse und vor allem die Todesursache beinhalten müssen. Mit diesen Erkenntnissen sollte es möglich sein, eine spezifische Zuchtstrategie auszuarbeiten, um die durchschnittliche Lebenserwartung beim Berner Sennenhund erhöhen zu können.

Lebenserwartung und Umwelteinflüsse:
Dr. med. vet. Andrew Urs Lüscher, USA

Auf unterhaltsame Weise machte Dr. Lüscher, der aus den USA angereist kam, auf die Zusammenhänge zwischen Stress und Lebenserwartung aufmerksam. Da der Wissensstand in Bezug auf Welpenaufzucht, Hundehaltung- und Hundeausbildung nicht in allen Ländern so hoch ist wie z.B. bei uns in der Schweiz, legte Dr. Lüscher als Erstes die wichtigsten Grundlagen dar.

Es gibt praktisch noch keine Publikationen über den Zusammenhang von Stress und Lebenserwartung von Hunden. Dennoch kann nachgewiesen werden, dass Stress zu verschiedenen physiologischen Anzeichen führt und so das körperliche Wohlbefinden des Hundes beeinträchtigt. Einzelne Stresssituationen gehören zum Leben. Wenn Stress aber permanent und chronisch auftritt, hat dies gesundheitliche Konsequenzen. Wie anfällig ein Hund gegenüber Stress ist, hat sowohl genetische wie auch umweltbedingte Ursachen. Die umweltbedingten Ursachen können mit der Früherfahrung, mit einer traumatischen Erfahrung, mit dem Umfeld, mit Frustration, aber auch mit einem inkonsequenten Umgang des Menschen mit dem Hund zusammenhängen. Besser als Stress und Ängstlichkeit zu behandeln, ist die Prävention. Dazu gehören: gesundes Erbgut, optimale Aufzuchtbedingungen, ausreichende Sozialkontakte, regelmässige Bewegung auch ausserhalb des Heimbereiches, eine konsequente und für den Hund leicht verständliche Führung, kompetente Trainingsmethoden und das Vermeiden unangebrachter Disziplinarmassnahmen. Am Schluss ging Dr. Lüscher noch auf das Management älterer Hunde ein. Gerade wenn sich die kognitiven Funktionen verschlechtern, sollten dem Hund seinen Fähigkeiten angepasste Aufgaben gestellt werden. Mit Fährten, Suchen von versteckten Spielzeugen oder Leckerli und geeigneter Bewegungsmöglichkeit kann einer körperlichen Verschlechterung entgegengewirkt werden.

Praktische zuchthygienische Massnahmen des SSV zur Verbesserung der Lebenserwartung: Frau Christel Fechler, Deutschland

Als Pionier hat der Schweizer Sennenhundeverein Deutschland SSV verschärfte Massnahmen erlassen, um die Lebenserwartung beim Berner Sennenhund züchterisch langfristig verbessern zu können. Die Zuchtverantwortliche des SSV Deutschland, Frau Christel Fechler, gab bekannt, welche Bestimmungen erfasst wurden.

- So werden nach neuer Zucht- und Körordnung nur noch Hunde zur Zucht zugelassen, bei denen von mindestens zehn der im Pedigree aufgeführt 14 Vorahnen eine Lebensmeldung bzw. eine Todesmeldung vorliegt.
- Ein Zuchtrüde darf maximal 21 Würfe zeugen. Erst wenn er das 8. Lebensjahr erreicht hat, gibt es keine Deckbeschränkungen mehr.
- Rüden unter 8 Jahren, die ihre 21 Würfe gezeugt haben, können beim Zuchtausschuss einen Antrag stellen. Je nach Situation und aufgrund der vorliegenden Ergebnisse der Nachtzuchtkontrollen, sind weitere Zuchteinsätze möglich.
- Für Rüden, die in den letzten Jahren im Deckeinsatz gestanden haben, gibt es eine Übergangsregelung.
- Hündinnen mit Nachkommen über 18 Monaten dürfen erst wieder gedeckt werden, wenn pro Wurf mindestens zwei HD-/ED-Röntgenergebnisse der Nachkommen vorliegen.

Frau Fechler fügte an, dass anfangs grosser Widerstand gegen diese verschärfte Massnahmen herrschte. Inzwischen laufe es aber gut. Der SSV sieht sich als Vorreiter für neue Wege in der Zuchtverbesserung bezüglich Lebenserwartung. Er hofft, dass andere Berner Sennenhundeklubs mitziehen werden.

Erfreulich sei, dass es zu einer Umverteilung der Deckrüden gekommen sei, so dass heute eine deutlich höhere Zahl an Deckrüden zum Einsatz kämen, was die Genvielfalt erhöht. Die neuen Bestimmungen wurden erst vor Kurzem eingeführt. Man hofft, dass sich in Zukunft der erwünschte Erfolg einstellen wird.

Analyse der genetischen Gründe für Maligne Histiotyztose: Dr. Cathrine André, Frankreich

Voll Enthusiasmus berichtete Dr. Catherine André von den klinischen Erkenntnissen, die ihr Labor an der medizinischen Fakultät in Rennes Cedex in den letzten vier Jahren gewinnen konnte. Neben der Auswertung von Fragebögen von Veterinärmedizinerinnen, forscht das Institut mit Untersuchungen an Gewebeproben nach der genetischen Ursache der MH bei den Berner Sennenhunden. Dabei konnten spezifische Merkmale auf drei Genen gefunden werden, die möglicherweise für die heimtückische und äussert bösartig verlaufende Krebskrankheit verantwortlich sind. Zu ähnlichen Daten kam ein Team unter Dr. Matthew Breen von der Akademie für Tiermedizin in North Carolina USA, obwohl bei dieser Studie eine andere Methode angewandt wurde. Diese Forschungsarbeiten dauern an. Um weiterhin erfolgreich forschen zu können, sind die bei-

den Institute aber auf möglichst viele Gewebeproben von MH-verdächtigen Berner Sennenhunden angewiesen. Je grösser die Datenmenge, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse.

*Untersuchung der genetischen Ursache von MH in den Niederlanden:
Dr. G.R. Rutteman, Holland*

Auch in den Niederlanden wird nach den genetischen Ursachen der MH beim Berner Sennenhund geforscht. Dr. Gerard R. Rutteman gab einen Einblick in den Stand der Forschungsarbeiten seines Teams. Die Erfahrung mit verschiedenen Krebsarten zeigt, dass für eine aussagekräftige genetische Untersuchung die Identifikation des Tumortypus mittels Laboranalyse absolut notwendig ist. Auch er appelliert an alle Hundehalter, ihre Verantwortung wahrzunehmen und bei Verdacht auf ein Malignom eine genaue Abklärung vorzunehmen und Blut- und Gewebeproben zur Verfügung zu stellen.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann man sagen, dass der wissenschaftliche Stand heute so fortgeschritten ist, dass ein Erfolg zur Bekämpfung der MH und eine Verbesserung der Lebenserwartung beim Berner Sennenhund in naher Zukunft möglich sein sollte. Was aber zum Erreichen des Zieles noch dringend nötig ist, sind grössere Datenmengen und mehr Materialien. Dazu braucht es einerseits so viele Todesmeldungen wie möglich, mit genauen Angaben über das erreichte Lebensalter und einer klinischen Abklärung über die Todesursache. Genauso wichtig für die Forschungsinstitute sind aber Blut- und Gewebeproben von krebserkrankten Hunden. Alle Züchter und Hundehalter sind aufgerufen, ihre Verantwortung wahrzunehmen, die Todesursache ihrer Hunde genau abzuklären und die Untersuchungsergebnisse den zuständigen Stellen zu melden.

Vergabe des Alberto-Vittone-Preises

Zum Schluss des gewaltigen Tagungsprogrammes konnte Antonio Indrizzi zum ersten Mal den Alberto-Vittone-Preis für die Unterstützung zur Verbesserung der Gesundheit und zur Verlängerung der Lebensdauer der Berner Sennenhunde vergeben. Ein Betrag von 10000 Euro ging an das Institut für Genetik an der Universität in Rennes Cedex Frankreich, das sich diesen Betrag mit

dem Team von Dr. Matthew Breen, North Carolina, USA teilen wird. Weitere 5000 Euro gingen an die Tierärzte, Dr. Janos Butinar (Slovenien), der am Symposium anwesend war, sowie Dr. Johan P. de Vos (Niederlande) und Malcolm Brearley (Grossbritannien) für ihre geplante MH-Studie.

Mit einem herzlichen Applaus für alle Referenten, aber auch für das Organisationsteam wurde die Tagung beendet. Für die Organisation des Internationalen Symposiums 2008 stellt sich Dänemark zur Verfügung. 2009 wird Italien diese Aufgabe übernehmen.

Bernadette Syfrig

Herzliches Dankeschön an die Emmentaler Schaukäserei AG

Nach dem interessanten, aber anspruchsvollen Symposium wartete im Foyer eine Überraschung auf die müde gewordenen Teilnehmer. Die Emmentaler Schaukäserei offerierte allen Gästen gluschtige und wunderschön angerichtete Käseplatten, dazu Weisswein und Süssmost. Natürlich langten da alle herzlich zu und freuten sich über diese Geste.

Ein herzliches Dankeschön für die grosszügige Spende!



Dr. Catherine André (vorne rechts) und Prof. Dr. Janos Butinar (Mitte) freuen sich über den Alberto-Vittone-Preis.
Fotos: Bernadette Syfrig